

Wissenschaftliche Beiträge zur Sozialen Arbeit

herausgegeben von
Prof. Dr. Chirly dos Santos-Stubbe
Prof. Dr. Ulla Törnig
Hochschule Mannheim – Fakultät für Sozialwesen

Band 4

Corinne Schuster

Soziale Arbeit – Interkulturalität – Jugendgewalt

Sozialpädagogische Diagnostik im Kontext interkultureller
Sozialer Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen

Shaker Verlag
Aachen 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2009

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8317-9

ISSN 1862-7889

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort zum 4. Band der Reihe
„Wissenschaftliche Beiträge zur Sozialen Arbeit“

Inmitten meines Forschungssemesters in Brasilien erhielt ich die Einladung ein Vorwort zum 4. Band der Reihe „Wissenschaftliche Beiträge zur Sozialen Arbeit“ zu schreiben. Diese Anfrage habe ich mit großer Freude angenommen, denn hier wurde ein sehr aktuelles Thema behandelt.

Durch die Verschärfung der neuen Ökonomisierungsanforderungen und den verstärkten Legitimierungsdruck geleisteter Arbeit gegenüber den Adressaten und Kostenträgern sieht sich die Soziale Arbeit gegenwärtig mit der Debatte über das Theoriendefizit und die Professionalisierung erneut konfrontiert. Diese Situation erfordert eine Suche nach neuen Ansätzen insbesondere in der Diagnostik, da Diagnostik explizit zum zentralen Bestandteil professioneller Sozialer Arbeit gehört, um die Trennlinie zwischen Ehrenamtsträgern und Professionellen eindeutiger zu ziehen.

Diese und eine Reihe anderer äußerst relevanter Überlegungen bilden den Kern des vierten Bandes unserer Reihe „Wissenschaftliche Beiträge zur Sozialen Arbeit“, den wir Ihnen heute präsentieren. Frau Corinne Schuster hat mit Ihrer Diplomarbeit mit dem umfangreichen Titel *Psychosoziale Diagnostik in der Sozialen Arbeit – neue Chancen für Qualitätssicherung und Professionalisierung? Jugendliche und heranwachsende Gewalttäter zwischen jugendtypischer Verfehlung und krimineller Karriere – Aspekte sozialpädagogischer Diagnostik und Risiko-prognostik unter besonderer Berücksichtigung interkultureller Aspekte in der Zusammenarbeit mit türkischen Jugendlichen* eine dichte und wissenschaftlich profunde Arbeit vorgelegt, die mit einem Preis der Heinrich-Vetter-Stiftung im Frühjahr 2007 ausgezeichnet wurde.

Bereits durch den Titel der Arbeit wird deutlich, dass es hier um zwei zentrale Themen geht, die seit geraumer Zeit im Mittelpunkt der fachlichen Diskussion spezifisch in der Sozialen Arbeit und allgemein in der Öffentlichkeit stehen, nämlich erstens die Bedeutung, Legitimation und Wissenschaftlichkeit der Diagnostik im Rahmen der sozialpädagogi-

schen Interventionen und zweitens die Anwendung dieser Diagnostik bei jugendlichen Gewalttätern bzw. Straffälligen türkischer Herkunft.

Die von der Autorin behandelten Themen haben eine sehr große Relevanz für eine von der Theorie gestützte reflexive Praxis Sozialer Arbeit und können nur aus einer interdisziplinären Perspektive heraus behandelt und verstanden werden – wie die Autorin beispielhaft aufzeigt. Ihre Ergebnisse weisen einerseits auf die Notwendigkeit einer theoriegeleiteten Diagnostik im Rahmen der sozialpädagogischen Praxis hin und auf der anderen Seite kommt die Autorin u.a. zu der Erkenntnis, dass die untersuchte Gruppe mit massiven Stereotypen plakativ und oberflächlich in den Medien konfrontiert ist, was große negative Konsequenzen für das Selbstbild und die Integration dieser Jugendlichen mit sich bringt. Sie plädiert für einen besonderen Umgang mit der Migrationssituation dieser Personen. So werden Sie am Ende der Lektüre dieses Bandes ein facettenreiches Forschungsgebiet überschaut haben.

Mit diesem Band realisieren wir unsere Ziele ein Stück weiter, indem herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten von Studierenden ein Forum für das breite Fachpublikum finden und wir so der Diskussion über aktuelle, relevante Themen eine Fundierung geben und sie in Gang halten. So haben wir mit unserem ersten Band das Thema „Können wir, wie wir wollen, oder wollen wir, wie wir können? Die Bedeutung der Neurowissenschaften für Ethik und Praxis Sozialer Arbeit“ (2006) von Prof. Dr. Joachim Weber als Herausgeber behandelt. Im zweiten Band haben wir uns mit der „Kriminologie für die Soziale Arbeit“ (2007) als Ergebnis einer Ringvorlesung an der Fakultät für Sozialwesen beschäftigt. Der dritte Band befasste sich mit dem Thema „Leben unter Strafe. Kritische Kriminologie von der Gefängnisarchitektur bis zum Haftalltag am Beispiel der Vollzugsanstalt Mannheim“ (2009), das im Rahmen einer renommierten Ausstellung in unserer Fakultät entstand. Nun halten Sie den vierten Band der Autorin Corinne Schuster in Händen und wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Prof. Dr. Chirly dos Santos-Stubbe
Rio de Janeiro, November 2008

Inhalt

Vorwort	11
Teil 1 Ziel und Aufbau der Arbeit	13
Teil 2 Professionalisierung der Sozialen Arbeit.....	17
1 Die Professionalisierungsdebatte – Wo steht die Sozialarbeitswissenschaft?.....	17
2 Sozial und wissenschaftlich arbeiten – ein Widerspruch? Soziale Arbeit zwischen Theorie und Praxis.....	26
3 Die Bedeutung von Diagnostik und Diagnosen bei der Theoriebildung und Professionalisierung Sozialer Arbeit.....	29
4 Diagnostik in ausgewählten Theoriemodellen	31
5 Zusammenfassung und Bewertung der Modelle	35
Teil 3 Diagnostik in der Sozialen Arbeit	37
1 Formen der Diagnostik	37
2 Formen der Diagnostik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern	40
2.1 Entscheidungsorientiert-legitimatorische Diagnoseverfahren.....	40
2.2 Biographisch-rekonstruktive Diagnoseverfahren	40
2.3 Beziehungsanalytisch-inszenierende Diagnoseverfahren	41
2.4 Orientierungs-, Beschluss- und Gestaltungsdiagnostik	41
3 Schwerpunkt der Konzeptentwicklung in der Jugendhilfe.....	42
4 Zweck und Aufgaben psychosozialer Diagnostik in der Sozialen Arbeit	43
5 Risiken und Chancen diagnostischer Tätigkeit.....	49
6 Der Diagnosebegriff und seine Alternativen	52
7 Diagnostik versus Aushandeln	60
8 Bewertung der Diagnostikdebatte	62

Teil 4	Diagnostik und Qualität Sozialer Arbeit	65
1	Qualitätskriterien für professionelle Diagnostik.....	67
2	Der diagnostische Prozess – Systematisches Vorgehen	69
3	Anforderungen an die Fachkraft.....	75
4	Wesentliche Bezugspunkte der Diagnostik	77
5	Das Pädagogische an Diagnostik – Der spezifisch sozialpädagogische Blick.....	78
Teil 5	Überblick über bestehende Diagnosekonzepte	83
1	Ausgewählte Diagnosekonzepte	83
1.1	Biographisch-narrative Gesprächsführung – Lebensgeschichtlich-narrative Ansätze	83
1.2	Sozialpädagogisch-hermeneutische Diagnosen.....	84
1.3	Psychosoziale Diagnostik.....	89
2	Bewertung und Diskussion der Konzepte.....	90
3	Methodische Aspekte.....	94
3.1	Zur hermeneutischen Interpretierbarkeit qualitativer Interviews.....	94
3.2	Zur hermeneutischen Interpretierbarkeit qualitativer Interviews mit Migranten	95
4	Ausgewählte neuere Basis-Konzepte.....	97
4.1	PIE	97
4.2	PRO-ZIEL	97
4.3	PREDI.....	99
5	Bewertung und Diskussion der Konzepte.....	102
Teil 6	Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext – Chancen und Möglichkeiten der Diagnostik	105
1	Interkulturalität, Ethnizität und Soziale Arbeit	105
2	Soziale Arbeit für und mit Migranten	106
3	Besondere Belastungen für Migranten	107
4	Besondere Anforderungen in der Arbeit mit Migranten.....	112

5	Interkulturelle Kompetenz als Anforderung an Soziale Arbeit	114
6	Interkulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit mit türkischen Jugendlichen und Heranwachsenden	116
7	Schlussfolgerungen für die Diagnostik	119
Teil 7	Soziale Arbeit in der Straffälligenhilfe – Chancen und Möglichkeiten der Diagnostik	123
1	Zentrale Begriffe.....	123
1.1	Verhaltensformen.....	123
1.2	Gewalt.....	123
1.3	Jugendliche und Heranwachsende	125
2	Jugendliche und abweichendes Verhalten	125
3	Diagnose und Prognose in der Kriminologie	126
4	Diagnose und Prognose in der Straffälligenhilfe.....	128
5	Jugenddelinquenz heute	131
5.1	Quantitative Aspekte von Jugenddelinquenz.....	134
5.2	Werden Jugendliche immer gefährlicher?	137
5.3	Delinquenz und Migration.....	140
5.4	Quantitative Aspekte von Migration und Kriminalität	143
5.5	Ausländerkriminalität und Aussagekraft von Statistiken	149
Teil 8	Theoretische Erklärungsansätze zu Kriminalität und ihre Bedeutung für Diagnose und Prognose.....	153
1	Die Bedeutung von Theorien in der Kriminologie	153
2	Zielrichtungen verschiedener theoretischer Ansätze.....	154
3	Ausgewählte Theorieansätze	155
3.1	Die biologische Perspektive	155
3.2	Die sozialpsychologische Perspektive.....	156
3.3	Die soziologische Perspektive.....	159
3.4	Die ökonomische Perspektive	165
3.5	Neutralisationstechniken	165

3.6	Etikettierung/Labeling Approach	166
4	Integrationskonzepte	168
4.1	Der Mehrfaktorenansatz	168
4.2	Die multifaktorielle Kriminalitätstheorie – General Theory of Crime	169
5	Bedingungsfaktoren mit prognostischer Bedeutung	169
5.1	Angeborene bzw. erworbene Dispositionen	172
5.2	Entwicklungsbedingte Faktoren	190
5.3	Situative Faktoren	191
6	Aspekte für die Diagnostik bei jungen türkischen Gewaltstraftätern	196
Teil 9	Kriminelle Karriere oder jugendtypische Verfehlung? Theoretischer Rahmen mit Leitfragen zur Diagnose und Prognose von Gewaltkriminalität.....	205
Teil 10	Zusammenfassung und Ausblick	223
	Bibliographie	233
	Internetquellen	251

Mein Dank gilt allen, die mich bei der vorliegenden Arbeit unterstützt haben, insbesondere Frau Prof. Dr. Chirly dos Santos-Stubbe, die mich über die gesamte Diplomphase begleitet hat, Herrn Prof. Dr. Jochen Peter, der die Zweitkorrektur meiner Arbeit übernommen hat, und Herrn Prof. Dr. Alexander Noyon für konstruktive Kritik und nutzbringende Anmerkungen.

Vorwort



*„Das Leben ist so:
Du musst immer kämpfen;
entweder du musst verlieren
– für immer,
oder du musst immer
der Oberste sein.“
Yessin¹, 17*

Stellvertretend für eine Vielzahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat dieser Jugendliche sein Lebensmotto ebenso treffend wie besorgniserregend formuliert. In diesem Satz offenbart sich die Lebenswirklichkeit dieses türkischen Jungen sowie vieler anderer Jugendlicher. Im Rahmen der Straffälligenhilfe aber auch im Bereich der offenen Jugendhilfe kann man Jugendliche und junge Erwachsene kennen lernen, die Gewalt als alltäglich, sinnvoll und notwendig beschreiben – als Teil ihres Lebenskonzepts. Als besonders befremdlich empfand und empfinde ich immer wieder, wie verachtend gegenüber den Opfern und scheinbar von Stolz erfüllt über die Taten berichtet wird. Die Schilderungen lassen keine Gefühlsregung vermuten, sind emotionslos und kalt. Erst bei näherem Hinsehen und auf der Basis einer persönlichen Beziehung werden tiefere Einblicke möglich. Erst die Berücksichtigung von Lebensbedingungen, persönlichen Erfahrungen, Sozialisationsbedingungen und Zukunftsperspektiven erweitert den Blick in Richtung eines Verstehens. Je mehr dieser Faktoren Berücksichtigung finden, umso schwieriger fällt es, die Jugendlichen und jungen Männer nur als Täter zu betrachten. Auf einer persönlichen Ebene werden Einsichten in die Lebensgeschichte

¹ Name wurde geändert.

möglich, die die Einteilung nach einem einfachen Schwarz-Weiß-Schema von Täter und Opfer unmöglich machen. Lebensgeschichten werden erfahrbar, die von Gewalt, Enttäuschung, Inkonsistenz von Beziehungen und Kampf geprägt sind. Aus gesellschaftlicher Perspektive werden solche Faktoren leicht übersehen und ausgeblendet. Die Ursachen erhöhter Kriminalitätsraten werden in einem in der Persönlichkeit angelegten Aggressionspotential gesucht, dem man vermeintlich mit verschärften Strafen begegnen muss. Betrachtet man aber bewusst die familiären und sozialen Faktoren des Aufwachsens, wird der Sachverhalt komplizierter. Zweifelsohne ist diese erhöhte Komplexität für ein Verständnis der Tat unerlässlich und muss damit Ziel des Bemühens um professionelles Fallverstehen sein. Was vielen dieser heutigen Täter schon im Kleinkindalter zugemutet worden ist, ist schockierend und zugleich ist immer wieder erstaunlich, wie großzügig Kinder gerade ihren Eltern gegenüber verzeihen können und Unglaubliches ertragen, statt um Unterstützung zu kämpfen.

Derselbe Jugendliche berichtete:

„Ich habe schon Dinge gesehen. Ich kann Ihnen Dinge sagen, die ich mit meinen Augen gesehen habe. Sie würden heulen. Glauben Sie mir, Sie müssten, hätten Sie nur ein kleine Teil gesehen, Sie würden heulen. Mein Vater, also richtige Vater, hat sie [Mutter] auch immer geschlagen, und mich. Bis ich drei war, dann war Scheidung. Ich habe so viele Dinge ... gesehen, Sie würden nicht glauben können. Heute, ich bin eiskalt. Ich habe zwei Gesichter. Sie können nicht verstehen, niemand kann verstehen, wie ich bin. Ich bin Einzelkämpfer, ich kann niemand vertrauen. Niemand versteht, wie ich denke. Früher als kleine Kind, wenn ich zu Hause war, hatte ich immer 9mm, ich habe sie oft gehalten, so gegen mein Kopf und gedacht, mache ich, mache ich nicht. Hier an mein Kopf als kleine Kind.“

Corinne Schuster
Im Herbst 2008